

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Bei der mit Beobachtung der gesetzlichen Normen und von den hiezu gesetzlich berufenen medicinischen Fachmännern am 31. Jänner 1889 in der k. k. Hofburg zu Wien vorgenommenen Section der Leiche Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf ist auf Grund des protokollarisch aufgenommenen Sectionsbefundes ein mit der Unterschrift der functionierenden Aerzte beglaubigtes Gutachten abgegeben worden, welches wörtlich lautet wie folgt:

### Gutachten.

- 1.) Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz ist zunächst an Zertrümmerung des Schädels und der vorderen Hirnpartien gestorben.
- 2.) Diese Zertrümmerung ist durch einen aus unmittelbarer Nähe gegen die rechte vordere Schläfengegend abgefeuerten Schuss veranlaßt worden.
- 3.) Ein Schuss aus einem Revolver mittleren Calibers war geeignet, die beschriebene Verletzung zu erzeugen.
- 4.) Das Projectil wurde nicht vorgefunden, da es durch die über dem linken Ohre constatirte Ausschussöffnung ausgetreten war.
- 5.) Es unterliegt keinem Zweifel, daß Seine k. und k. Hoheit sich den Schuss selbst beigebracht hat und daß der Tod augenblicklich eingetreten ist.
- 6.) Die vorzeitige Verwachsung der Pfeil- und Kranznah, die auffällige Tiefe der Schädelgrube und der sogenannten «fingerförmigen Eindrücke» an der inneren Fläche der Schädelknochen, die deutliche Abflachung der Hirnwindungen und die Erweiterung der Hirnkammern sind pathologische Befunde, welche erfahrungsgemäß mit abnormen Geisteszuständen einherzugehen pflegen und daher zur Annahme berechtigigen, daß die That in einem Zustande von Geistesverwirrung geschehen ist.

Hofrath Doctor E. Hofmann m. p., Professor der gerichtlichen Medicin.  
 Professor Doctor Hermann Widerhofer m. p., k. k. Weibarzt.  
 Professor Doctor Hermann Widerhofer m. p., k. k. Weibarzt.  
 Vom Obersthofmeisteramte Sr. k. und k. Apostolischen Majestät.

## Feuilleton.

### Kronprinz Rudolf als Schriftsteller.

Noch lange wird es dauern, ehe die endlose Bilanz der Verluste auf allen Gebieten des Lebens und Schaffens, des Wissens und Könnens abgeschlossen werden kann, deren Summe mit zwei Worten «Kronprinz Rudolf» heißt. Wer und was in Oesterreich hat nicht in ihm dasjenige verloren, was ihm jahrelang als seine eigene hoffnungsfrohe Zukunft lieb und theuer gewesen? Auf wie vielen Gebieten hat dieser unvergänglich lebend und Leben schaffend eingegriffen, ein wertvolles Pfand der Zukunft auf dem Tische des Geistes niedergelegt.

Zu den wahren Immortellenkränzen aber, zu den Unsterblichkeitskränzen, die man heute dem hohen, trostlos früh geneigten Haupte slicht, gehört unstrittig der Kranz des Schriftstellers. In Kronprinz Rudolf hat Oesterreich seinen ersten Schriftsteller verloren. Früh schon wurde es geahnt, seit Jahren ist es allgemein anerkannt, vor allem von den Männern der Feder selbst, daß in dem Kronprinzen eine literarische Begabung ganz ungewöhnlicher Art der Entfaltung entgegengehe, sich entfaltet habe, die ihn, auch wenn er nicht auf den Stufen des Thrones geboren worden, schon in jungen Jahren zu einer glänzenden Gestalt im europäischen Schriftthum gemacht haben würde.

Kronprinz Rudolf war seiner innersten Anlage nach, und gefördert durch eine in jeder Hinsicht ent-

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf die Hoftrauer von Dienstag, den 5. Februar d. J., angefangen durch drei Monate mit folgender Abwechslung getragen werden: Im ersten Monate, d. i. vom 5. Februar bis einschließlich 4. März, die tiefste, im folgenden Monate, d. i. vom 5. März bis einschließlich 4. April, die tiefe, und im letzten Monate, d. i. vom 5. April bis einschließlich 4. Mai, die mindere Trauer.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Außenern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. dem Bestallungsdiplome des zum kaiserlich ottomanischen Generalconsul in Budapest ernannten Assim Bey das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Gestern wurde das II. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und verendet. Dasselbe enthält unter:

Nr. 6 die Kundmachung des krainischen Landesauschusses ddo. 17. December 1888, mit welcher das im Grunde des Erlasses des hohen k. k. Ackerbauministeriums vom 1. Juli 1888, Z. 8273, genehmigte Statut der Landes-, Wein-, Obst- und Ackerbauschule zu Stauden bei Rudolfswert verlautbart wird;

Nr. 7 das Gesetz vom 8. Jänner 1889, wodurch über die Behandlung der nach dem kaiserlichen Patente vom 5. Juli 1853, R. G. Bl. Nr. 130, der Ablösung oder Regulierung unterliegenden Rechte einzelne abändernde Bestimmungen getroffen werden.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 2. Februar 1889.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kronprinz Rudolf.

Die Residenz, das Reich, ja alle Welt steht noch unter dem niederschmetternden Eindrucke der Todeskunde aus dem stillen Jagdschlosse von Meierling. Der Schmerz und die Trauer der Völker Oesterreich-Ungarns um den ihnen so frühe, in der Blüte seiner Jahre und seiner Hoffnungen entrissenen Kronprinzen äußert sich

in wahrhaft überwältigender Weise. Eine wahre und allgemeine Volkstrauer ist eingetreten, eine Trauer, die sich nicht in Worten allein, die sich in der ganzen Volksstimmung, in zahllosen erschütternden Ausbrüchen schmerzlicher Bewegung äußert.

In dieser positiven Richtung wurde der Kronprinz wesentlich gestärkt durch seine von hohen Ahnen ererbte ritterliche Leidenschaft für das Waidwerk. Ach, auch die Jäger in der weiten Monarchie haben ja in ihm einen Hort verloren! Jäger und Naturforscher vereinigten sich denn in dem vielbegabten Prinzen zu einer ganz seltenen, wissenschaftlich wie literarisch überaus fruchtbaren Mischung. Die scharfe Beobachtung und die inductive Methode des Naturforschers wandte er auf das Wesen und Leben der Jagdthiere an, während andererseits der uncontrolierbare, aber selten täuschende Instinct des «Wildtöblers» ihm einschleierte, was der künftige Zoologe vielleicht übersehen hätte.

Aber dieser scharfen Beobachtung, diesem analytischen Auge entsprach auch eine geradezu merkwürdige Gabe, das Geschaute in Worten anschaulich zu machen. Kronprinz Rudolf war ein großer Schilderer. Glänzend betundete er dies in seiner prächtigen «Orientreise», gleich

in wahrhaft überwältigender Weise. Eine wahre und allgemeine Volkstrauer ist eingetreten, eine Trauer, die sich nicht in Worten allein, die sich in der ganzen Volksstimmung, in zahllosen erschütternden Ausbrüchen schmerzlicher Bewegung äußert.

Diese Trauer greift tief ins innerste Volksleben; es gibt wohl keinen Palast und keine Hütte im weiten Reiche, in welchen nicht Thränen vergossen worden wären, als die Schreckensbotschaft bekannt wurde. Man versagt sich jede private und öffentliche Erleichterung — der Lärm des Carnevals schweigt, freiwillig wählt man den stillen Ernst der Trauer, das düstere Schweigen des Schmerzes statt der heiteren Stimmung des Carnevals. Hier gibt es keinen Unterschied der Nationalität, der politischen Gesinnung; in der liebevollen Anhänglichkeit an die Dynastie, in dem Gefühle inniger Theilnahme an dem herben Gesche, welches den erhabenen Herrscher und sein ganzes Haus heimgesucht hat, wissen sich alle Eins — und dieses Geschick wird ja von allen als eigenes Unglück empfunden, dem die Thräne des tiefsten Jammers fließen darf. Diese Volksstimmung, diese dumpfe Trauer der Nationen spiegelt sich wieder in der Presse: Trauerrand zeigen alle österreichischen und österreichisch gesinnten Journale; in der unabsehbaren Zahl der Nekrologe und Biographien, welche dem erlauchten, theuren Todten geweiht sind, wiederholt sich in rührender Weise die Klage um den uns Geraubten, der Preis seiner hohen Menschen- und Fürstentugenden, seines erleuchteten Geistes, seiner Menschenfreundlichkeit und Begeisterung für alles Edle und Schöne. Man ruft sich all jene Züge aus seinem Leben ins Gedächtnis zurück, in denen diese Tugenden herzerfreudend jutage traten, und vergegenwärtigt sich dadurch nur desto lebhafter die Größe des Verlustes, von welchem Oesterreichs Völker betroffen sind. Wahrhaft ergreifend ist auch der innige Antheil, welcher der schmerzgebeugten kronprinzlichen Witwe, dem ihres einzigen hoffnungsreichen Sohnes beraubten Kaiserpaare gilt.

Mit derselben Innigkeit und Herzlichkeit aber, wie die österreichischen Journale, bespricht aber auch die ausländische Presse das Unglück, welches über Oesterreichs Herrscherhaus hereingebrochen ist. Am wärmsten äußert sich die sympathische Theilnahme im deutschen Nachbarreiche, dessen Bevölkerung in dem Thronfolger Oesterreich-Ungarns den treuen und herzlichen Freund ihres Kaisers, den überzeugten Freund Deutschlands und des deutschen Volkes beklagt. Die

von der ersten Seite an. Dieses mit jugendlichem Feuer, unter frischen Eindrücken entworfene Gemälde einer für ihn ganz neuen Welt, in der er neue Farben auf seine Palette brachte, neue Worte für neue Begriffe finden mußte, ist mit einer jede Verlegenheit ausschließenden Leichtigkeit geschrieben, welche sonst nur die Eigenschaft der geübtesten Federn zu sein pflegt. Nirgend merkt man da ein Suchen und Zaudern, in raschem Erguß fließen Gedanke und Anschauung in das Wort über, was man besonders daran erkennt, daß die Sprache etwas durchwegs Individuelles hat, ja sogar durch eine gewisse österreichische Stammesfärbung, wie sie auch die rasche, improvisierte Rede anzunehmen pflegt, einen eigenartigen Reiz gewinnt.

Man darf auch behaupten, daß ein Aufsatz des Kronprinzen, selbst anonym erschienen, ohne Mühe als sein geistiges Eigentum erkannt worden wäre. Jeder Satz, den er schrieb, trug das Gepräge seines kraftvollen, urwüchsigen Geistes, dessen Ausdrucksweise ihm allein angehörte. Man lese etwa die Schilderung der Reise von Jaffa nach Jerusalem, mit ihrer Fülle von ethnographischem Detail, welches ein förmlich photographisches Sehen bedingt, so daß wenige Schriftsteller es ohne sorgfältige und unausgesetzte Notizbucharbeit bewältigt hätten. Oder die Schilderung der merkwürdigen Landschaft am Jordanfluß und am Todten Meere, diese lichtfalte, farbenschwimmende Landschaftsmalerei, welche kein Gebirgsprofil und keinen Pflanzentypus unerfaßt vorübergehen läßt, keinen Farbenton in der Luft und keine Thierfährte im Sande übersieht. Welche Kraft der Stimmung der damals noch so jugendliche Schriftsteller in der Feder hatte, ersehe man etwa aus der Schilderung

Berliner Journale sind einmützig in der Betonung dieser Gefühle und in der Bethuerung der unerschütterlichen Freundschaft, welche unter allen Verhältnissen die beiden Reiche und Nationen befeuert. Warm und herzlich äußert sich auch die Presse Frankreichs, Italiens und aller Staaten, in erster Reihe natürlich Belgiens, dessen Bevölkerung selbstverständlich den Schmerz seiner Königstochter auf das innigste mitempfindet. Selten ist ein Prinz so lebhaft und so allgemein beklagt worden, als der geliebte Thronfolger Oesterreichs! — Es sind uns ferner folgende telegraphische Mittheilungen zugekommen:

Wien, 1. Februar. Die Leiche des Kronprinzen wurde in das Schlafgemach im Schweizerhof gebracht und in das stets von dem verbliebenen Thronfolger benützte Bett gelegt. Gestern wurden die Vorbereitungen zur Aufbahrung in der Hofburg-Pfarrkirche begonnen. Der Einlaß des Publicums in dieselbe wird nach einer erst vorausgegangenen Einsegnung der Leiche durch den Hofburg-Pfarrer Prälat Dr. Laurenz Mayer, welcher die kaiserlichen Familienmitglieder bewohnen werden, gestattet werden. Die Kirche wird schwarz drapiert, die Bettstühle schwarz überzogen, die Oratorien schwarz behängt, die Altäre mit schwarzen Kreuztuchern, auf denen Wappen angebracht werden, versehen. Das ringsum reich beleuchtete castrum doloris wird schwarz überzogen und die Stelle, wo der Sarg zu stehen kommt, mit Goldstoff bedeckt. Oberhalb wird ein schwerer schwarzer Baldachin aufgezogen. Auf dem Schaubette werden die Prinzenkrone, der Erzherzogs- und der Generalshut, Säbel zc. gelegt. Während der Exposition werden die Ehrenposten am Katafalk von den Leibgarden besetzt, auch werden von Geistlichen, Kammerdienern, Thürhütern und Verbliebenen Bestunden gehalten. Von 8 bis 12 Uhr werden an allen Altären Seelenmessen gelesen werden. Der erste Kranz, welcher noch heute auf dem Sarge des verbliebenen Kronprinzen niedergelegt wird, wurde vormittags von der Kronprinzessin Stefanie in einer bekannten Blumenhandlung in der Herrngasse bestellt. Derselbe ist zusammengesetzt aus den Lieblingsblumen des Kronprinzen: aus weißen Rosen, Nelken und Maiglöckchen; der prächtige Kranz wird mit einer weißen Atlaschleife versehen und ohne jede Inschrift sein. Die kleine Prinzessin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzenpaares, legt einen kleinen Kranz von weißen Noosrosen mit weißer Schleife, gleichfalls ohne Inschrift auf der weißen Atlaschleife, nieder, und der dritte Kranz aus weißen Camellen, Tannenreisig und Gräsern wurde vom Grafen und Gräfin Waldstein bestellt. Prinz Leopold und Prinzessin Gisela von Baiern legen einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des dahingeshiedenen Kronprinzen nieder.

Wien, 1. Februar. Gestern erschienen die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses im Schlafzimmer des Kronprinzen, woselbst der Leichnam des Verbliebenen gebettet ist. Auch einigen Angehörigen des Hochadels und mehreren hochgestellten Würdenträgern wurde der Eintritt gestattet. Man betritt die Gemächer der kronprinzlichen Wohnung nach Durchschreitung einiger Vorräume, und gelangt zunächst in den großen Speisesaal. Der Duft zahlloser Kränze und Blumen strömt dem Eintretenden entgegen. Es sind die ersten Blumengrüße an den Todten . . . Tische und Stühle im

Saale verschwinden unter den Blumen. Das an den Speisesaal sich anschließende Gemach ist ein kleiner Salon. Hier hält der Adjutant des Kronprinzen, Graf Rosenberg-Orsini, in Parade-Uniform die Ehrenwache; ihm obliegt auch die Aufgabe, den Trauergästen die Honneurs zu machen. In dem anstoßenden Cabinet kniet ein Geistlicher von der Hofburgpfarre und verrichtet die Todtengebete. Aus dem Cabinet gelangt man in das Schlafzimmer des Kronprinzen. Dieser Raum ist einfach, ja fast schmucklos möblirt. Die Vorhänge sind herabgelassen und eine Anzahl von mächtigen silbernen Girandols, in denen große Wachskerzen brennen, machen mit den rothen zitternden Flammen einen völlig düsteren Eindruck, der eigenartig in die Stimmung des Trauergemachs sich einfügt. Ueber das im Hintergrund stehende Bett fällt das Zwielficht. Das ist die Stätte des Todten; hier ist der Leichnam des Kronprinzen gebettet, auf dem Rücken liegend, die bleichen Hände auf der Brust zusammengefaßt. Eine Seidendecke ist als Hülle über den Körper gebreitet und reicht bis über die Brust empor. Der untere Theil der Decke verschwindet hinter einer reichen Blumenguirlande. Man erblickt das weißschimmernde Hemd, welches die Brust des Todten bis hinauf zum Hals verhüllt. Das Gesicht des Kronprinzen ist nicht im geringsten entstellt. Ein sanfter, milder Zug lagert auf dem Antlitz des Todten. Nur die wachsbliche Farbe des Gesichtes fällt auf. Das Haupt wird von der Stirne an von einem weißen Tuche bedeckt, das in Essiggetränkt ist. Kronprinzessin Stephanie verweilte gestern mehrere Stunden an dem Todtenbette. Montag erfolgt die Aufbahrung in der Hofburg-Pfarrkirche. Am Donnerstag nachmittags hat in der Hofburg die Obduction der Leiche des Kronprinzen Rudolf unter Leitung des Professors Widerhofer und im Beisein einer Commission des Obersthofmarschallamtes und des Leibarztes Dr. Auchenhaler stattgefunden. Die Obduction wird als ein Staatsact betrachtet, und das Protokoll darüber wird im kaiserlichen Hausarchiv niedergelegt. Nach der Obduction wurde die Leiche einbalsamirt, in Generalsuniform gekleidet und in einen Metallfarg gelegt. Dieser wurde dann von mehreren Lakaien gehoben und in den großen Speisesaal getragen, der die Appartements der Kronprinzessin mit denjenigen des Kronprinzen verbindet. Es ist ein Ecksaal, dessen Fenster auf den Franzensplatz die Aussicht bieten und der letzte noch zu den Appartements des Schweizerhoftraces gehörende Salon. Aus dem Saale selbst wurden sämtliche Möbelstücke entfernt, doch wurde derselbe nicht schwarz ausspaliert und überhaupt auch sonst keine Veränderung in demselben vorgenommen. Nur in der Mitte desselben wurde das sogenannte Paradebett errichtet. Es ist dies ein einfacher, mäßig hoher Katafalk, welcher mit einer schwarzen Sammtdecke vollständig bedeckt wurde. Auf diesen wurde der provisorische Metallfarg mit der Leiche gestellt. Am Fußende des Sarges befindet sich ein mit schwarzem Sammt überzogener Betschemel, bestimmt für die Priester, welche an demselben beten werden. Auf demselben steht nebst einem silbernen Crucifix ein Weihkessel. Rechts und links von diesem Betschemel befindet sich je ein gleichfalls schwarz überzogener Betschemel, bestimmt für die Mitglieder der kaiserlichen Familie. Brennende Kerzen auf hohen silbernen Girandolen umgeben das Paradebett. Zu dieser Aufbah-

arbeitet hat. Ein Gelehrter, ein Dichter und ein Jäger mußten vereinigt sein in dem Schriftsteller, der ein solches Bild vom Wienerwalde zu geben wußte. Man durchsuche die langen Reihen der lebenden Schilderer von „Land und Leuten“, und man wird keinen finden, der möglicherweise das geleistet hätte. Das Material ist hier so vollständig beherrscht, wie nur ein Mann in solcher Ausnahmstellung es zwingen konnte, und es ist zusammengefaßt und gestaltet von Dichterhand zu Bildern von gerader ergreifender Echtheit; endlich aber oder vielmehr vor allem: alles, was in dieser Schilderung steht, ist That gewesen, ehe es Wort war; der Schilderer hat jedes Wort selbst erlebt und wie eine schwer erstrittene Jagdbente in der Waidtaste heimgebracht. Welcher Verlust, daß die ähnliche Arbeit über den Quarnero und seine Inseln, die der Kronprinz vorhatte, nicht mehr ausgeführt worden ist.

Wir haben soeben das große Werk erwähnt: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.“ Es ist dies ein literarisches Denkmal, wie kein Prinz in diesem Jahrhundert sich eines gesetzt. Wer hat es damals, da unter dem Jubel der Zeitgenossen der Grundstein dazu gelegt wurde, geahnt, daß es ein Grabdenkmal werden sollte! . . . Mit diesem Werke, dessen literarische Wichtigkeit seinem patriotischen Verdienste entspricht, hat Kronprinz Rudolf den Anstoß zu einer förmlichen geistigen Bewegung gegeben, deren Wellenkreise sich bis an die fernsten Marken des Reiches erstrecken und überallhin höhere Impulse tragen, alle aus einem gemeinsamen Mittelpunkt heraus, aus der Initiative eines ideenreichen, willenskräftigen, modernen Fürsten. Eine förmliche Heerschau der Geister war es, die der Kronprinz abhielt, als er seine Mitarbeiter um sich versammelte zu dem gemeinsamen

Publicum selbstverständlich nicht der Zutritt gestattet. Auf dem Paradebett bleibt die Leiche des Kronprinzen bis zur Uebertragung in die Burgkapelle exponirt.

Wien, 1. Februar. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Allseitig sind dem Kaiser die rührendsten Beileidskundgebungen in directen Telegrammen zugekommen, so seitens des Papstes, des deutschen Kaisers, der Königin von England, des Kaisers von Rußland, der Königin von Spanien, der Könige von Belgien, Sachsen, Serbien, Rumänien und Griechenland, des Prinzregenten von Baiern und aller übrigen Höfe, ferner der Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten, des Bundespräsidenten der Schweiz, seitens hervorragender Staatsmänner u. s. w. Die Chefs der ausländischen Regierungen brachten das Beileid in Telegrammen an Kálmós zum Ausdruck, so Bismarck, Salisbury, Giers, Crispi, Carp, Nikola Kristić. Viele höchste Persönlichkeiten, die dem Verbliebenen im Leben in Freundschaft nahestanden, drückten den Wunsch aus, dem Leichenbegängnisse persönlich beizuwohnen, so der deutsche Kaiser, die Könige von Serbien und Rumänien, der Prinz von Wales, der Kronprinz von Griechenland. Alle Höfe fragten wegen der Betheiligung an der Beisetzungsfeier an. Obwohl der Kaiser in dieser allseitigen warmen Theilnahme einen Trost erblickt hat, hat der Monarch dennoch in seinem tiefsten Schmerzgefühl die Entscheidung getroffen, daß die Leichenfeier im engsten Familienkreise stattfinden. Von fremden Fürstlichkeiten trifft somit nur das belgische Königspaar ein. Die heute ausgegebene Hofansage beraumt das Leichenbegängnis für Dienstag, den 5. Februar nachmittags 4 Uhr, an.

Wien, 1. Februar. Nach dem veröffentlichten Ceremoniell für die Uebertragung, Exponierung und Bestattung der Leiche des Kronprinzen erfolgt die Uebertragung in die Hofburgpfarrkirche Sonntag um halb 10 Uhr abends. Die Exponierung findet am Montag und Dienstag vormittags bei offenem Sarge, das Leichenbegängnis Dienstag um 4 Uhr nachmittags mit dem herkömmlichen Gepränge statt. Der Zug passiert den Burgplatz, den Michaelerplatz, den Josefsplatz, die Augustinerstraße, die Tegetthoffstraße. Der schwarzdrapierte Leichenwagen wird mit sechs Schimmel bespannt. — Alle Blätter erzählen Einzelheiten aus der letzten Lebenszeit des Kronprinzen. Die Erzählungen stimmen in dem Punkte überein, daß der Verbliebene von Todesahnungen heimgesucht wurde, düstere Aussprüche that und eine große Nervenüberreizung zeigte. Ueber den Sturz des Kronprinzen vom Pferde berichtet das „Fremdenblatt“, daß sich derselbe im vorigen November anlässlich eines Spazierrittes in Laxenburg zutrug. Der Kronprinz klagte über stehende Schmerzen im Kopfe, nahm aber ärztliche Hilfe nicht in Anspruch, obschon die Kopfschmerzen seither anhielten.

Wien, 2. Februar. Die „Neue freie Presse“ meldet nach Mittheilungen von kompetenter Seite Einzelheiten über die Katastrophe in Meierling. Nachdem auf wiederholtes erfolgtes Klopfen die Thüre gewaltsam geöffnet worden war, bot sich dem Prinzen von Coburg, dem Grafen Hoyos und dem Kammerdiener Boschel ein erschütternder Anblick dar. Der Kronprinz lag auf dem Bette, der Oberkörper war über die Bettkante herab-

eines Abends in jenem uralten Höhlenkloster am Jordan, hoch an die Braue eines Abgrundes hingeklebt, in dessen dämmrigen Tiefen der unermüdete Jäger noch vor der Nachtruhe den Hyänen anflauert.

Eben die Vielseitigkeit seiner Kunst zu schildern ist ein Hauptzug in der literarischen Physiognomie des Kronprinzen Rudolf. Er ist wohl zurückzuführen auf das vielseitige Schauen und Erfahren, das im Erziehungs- und Lebensgange eines so hoch über bürgerliche Lebensschranken erhobenen Geistes liegt und, wenn ihm eine geeignete Begabung entgegenkommt, seltene Früchte zeitigen muß. In ebenso hohem Maße aber bewunderte man diese Eigenschaften schon in seinem liebenswürdigen und inhaltsreichen Buche: „Fünfzehn Tage auf der Donau“. Hier war der geschilderte Gegenstand nicht so exotisch, nicht so romantisch. Weltbewegende Erinnerungen, die in der Brust jedes Lesers wiederklingen, knüpften sich nicht an die sumpfigen Eindrücke des gewaltigen Stromgebietes, das uns so nah und doch so fremd ist. Aber was diese unbekannte Welt Charakteristisches, was sie Natürliches und Sonderbares hat, das tritt uns in den Schilderungen des Kronprinzen mit voller Anschaulichkeit entgegen. Namentlich sind es alle Heimlichkeiten ihres Thierlebens, die er als Jäger, kühn und vorsichtig zugleich, der Fauna abgelauscht oder abgetrozt hat, und die diesem Buche, das sich so bescheiden gibt, einen dauernden Wert verleihen.

In letzterer Hinsicht ist hier noch auf seine Beiträge in der „Jagdzeitung“ hinzuweisen, in denen allerdings der strenge Fachmann öfter das Wort ergreift. Unübertroffen auf diesem Gebiete ist endlich, was Kronprinz Rudolf selbst für sein großes Werk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ge-

großen Werke. Nie zuvor war ein Prinz an der Spitze einer solchen Armee gestanden.

Und es war keine Heerschau zu Brunn und Ausfüllung leerer Stunden, sondern der Beginn jahrelanger, ernsthafter Arbeit, an der sich der Kronprinz mit nimmermüdem Eifer, mit unverbrüchlicher Pünktlichkeit, trotz der Ueberhäufung mit den vielfältigsten Geschäften, betheiligte. Für jede Einzelheit in diesem großen Arbeits-Organismus war sein Interesse lebendig; in Wien und in Budapest präsidirte er persönlich allen wichtigeren Sitzungen; durch den Zauber seiner liebenswürdigen Persönlichkeit, durch rechtzeitige Anerkennung und — in gegebenen Fällen — Anregung hob er jede Schwierigkeit. Er war die stetige, alles zusammenfassende Einheit in dieser Vielheit verschiedenartiger Kräfte, deren jede nach ihrer Eigenthümlichkeit berücksichtigt werden mußte, wenn sie dem Ganzen ersprießlich werden sollte. So unübertroffen Kronprinz Rudolf in seinen eigenen Beiträgen zu dem Werke war, so musterhaft war er als oberster Leiter dieses literarischen Unternehmens von größtem Zuschnitte.

Als ausübender Schriftsteller hatte er natürlich auch ein scharfes Auge für die Schriftstellerei anderer. Er hatte viel gelesen und viel Gelesenes beurtheilt. Seine Meinungen über literarische Dinge waren reiflich erwogen und durch Erfahrung gestützt. Auch kannte er den Wert der Presse, wie wenige Fürsten vor ihm, und mancher hervorragende Schriftsteller hatte sich von seiner Seite directer Förderung zu erfreuen. Selbst in das Wesen der Zeitung, dieses schwer zu ergründenden, oftmals widerspruchsvoll erscheinenden Organismus, hatte er tiefe Blicke gethan und die Dienste, die sie dem geistigen und materiellen Fortschritt leistet, voll auf gewürdigt. Am klarsten bewies er dies an jenem für

**Politische Uebersicht.**

(Vom Tage.) Der Haber der Parteien, dessen wir, um unserer publicistischen Pflicht nachzukommen, an dieser Stelle leider so oft gedenken müssen, er ist in diesen schmerz erfüllten Tagen vollständig verstummt. Es gibt überhaupt gegenwärtig keine Parteien in Oesterreich, sondern nur eine einzige große, aus allen Volksstämmen zusammengesetzte Partei, welche einig ist in der herzbewegenden Klage um den unersehblichen Verlust, den das Gesamt Vaterland erlitten hat, welche aber auch in allen ihren Zweigen wetteifert, dem kaiserlichen Herrn die Gefühle ihrer unbegrenzten Hingebung zum Ausdruck zu bringen. In dem gemeinsamen unsagbaren Weh um den Tod ihres unvergesslichen Thronfolgers, aber auch in dem Bewusstsein der heiligen Pflichten, welche nunmehr gegenüber dem edlen, schwergeprüften Monarchen zu erfüllen sind, hat sich alles zusammengefunden, was sonst politischer und nationaler Gegensatz trennt. Eine wehmuthsvoll-versöhnliche Stimmung kommt denn auch in Blättern zum Durchbruche, die sich sonst feindlich gegenüberstehen.

(Parlamentarisches.) Das Abgeordnetenhaus wird erst nach Abschluss der Trauerfeierlichkeiten für den verewigten Kronprinzen Rudolf seine meritorischen Berathungen wieder aufnehmen. Zunächst wird die Berathung des Lagerhausgesetzes beendet werden, worauf der Gesetzentwurf über die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der israelitischen Religions-Genossenschaft auf die Tagesordnung gesetzt werden wird. — Wie nordböhmische Blätter melden, hat Abg. Doctor Kindermann nunmehr erklärt, sein Mandat weiter behalten zu wollen. — Von den neu ernannten Mitgliedern des Herrenhauses ist Hofrath Dr. Sidel der Mittelpartei beigetreten, während Dombaumeister Freiherr v. Schmidt sich keiner Fraction angeschlossen hat.

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche die Einschränkung der Gerichtsbarkeit der österreichisch-ungarischen Consulargerichte und deren theilweise Uebertragung an die in Egypten errichteten neuen Gerichte vorläufig bis 1. Februar 1891 verlängert wird, sowie eine Verordnung des Handelsministers, durch welche gemäß § 52 des Krankenversicherungs-Gesetzes die Aufsichtsbehörden bezüglich der Betriebskrankencassen der Privatdampfschiffahrts-Unternehmungen bestimmt werden.

(Zur Schulfrage.) Das «Grazer Volksblatt» schreibt in Besprechung der Broschüre «Das katholische Centrum der Partei Laaffe»: Die gegenwärtige Wahlperiode könne und werde nicht vorübergehen, ohne dass in der Schulfrage ein entscheidender Schritt gemacht wird. Die katholische Wählerschaft müsse es gerade im gegenwärtigen, höchst heißen Augenblick unterlassen, die Circel der Abgeordneten zu stören.

(Das Armeeverordnungsblatt) meldet die Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen, bisher Corvetten-Capitän, zum Linien-Schiffs-Capitän in der k. k. Kriegsmarine. Diese Ernennung hängt mit der Beförderung des Prinzen zu derselben Charge in der deutschen Kriegsmarine zusammen.

(Das ungarische Amtsblatt) veröffentlicht die in der Namensliste erfolgte Eintragung der Herren Erzherzoge Leopold Salvator und Franz Salvator als erbliche Mitglieder des Oberhauses.

(Das Volksschulwesen in Preußen.) Die vom preussischen Abgeordnetenhaus eingesetzte Commission zur Erleichterung der Volksschullasten beschloß, den aus der Staatscasse zu leistenden jährlichen Beitrag zu dem Dienstverdienst der Lehrer an den Volksschulen gegenüber dem Regierungsentwurfe nicht unwesentlich abzuändern, und zwar dahin, dass einem alleinstehenden oder ersten ordentlichen Lehrer 450 statt 500 Mark, einem anderen ordentlichen Lehrer 350 statt 300 M., einer ordentlichen Lehrerin 250 statt 150 M. zugemessen wurden. Ein Antrag des Abg. Halberstadt, zu bestimmen, dass das Schulgeld nunmehr ausnahmslos aufgehoben sei, wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg. Melbeck, nach dem Inleben-treten des neuen Gesetzes die Höhe des noch ferner zulässigen Schulgelbes durch die Kreis-ausschüsse für das Land und die Bezirks-ausschüsse für die Städte feststellen zu lassen, angenommen.

(Russland und Buchara.) Wie man aus Petersburg meldet, hat der Minister des Innern, Graf Tolstoj, über Befehl des Kaisers Alexander III. die Behörden von Baku angewiesen, die dort landende buchарische Gesandtschaft mit allen ihrer Stellung gebührenden Ehren zu empfangen und derselben zwei höhere Staatsbeamte beizugeben, welche sie bis Petersburg geleiten werden. Die erwähnte Gesandtschaft ist, wie man gleichzeitig aus Odessa meldet, am 27. v. M. auf dem Dampfer «Tamara» bereits in Baku eingetroffen.

(Die parnellitischen Abgeordneten) John O'Connor und Condon wurden wegen Zuwiderhandeln gegen das Zwangsgesetz zu viermonatlichem Gefängnisse verurtheilt. Die Verurtheilten haben Appellation eingelegt.

(Bulgarien.) Bulgariens Herzenswunsch ist in Erfüllung gegangen. Die Berliner «Deutsche Bank»

hat der bulgarischen Nationalbank eine Anleihe von zehn Millionen Francs gewährt. Die in Sofia erscheinende Zeitung «Bulgaric» stellt fest, dass bei dem Zerwürfnis der Synode mit der Regierung russische Intriguen im Spiele seien.

(Der Berliner «Reichsanzeiger») veröffentlicht die Ernennung des Staatssecretärs Schelling zum Justizminister.

(Präsident Cleveland) übersandte dem Congresse den Schriftwechsel über die jüngsten Vorgänge in Samoa mit ausführlicheren Berichten und bemerkte, dass ein von Bismarck ausgehender Vorschlag wegen einer neuen Conferenz zwischen Vertretern der Unionstaaten und Deutschlands über die Samoafrage unterwegs sei.

(Der König von Anam) ist am 27. v. M. gestorben. Der König, der unter französischem Protectorate steht, ist Metrien Prinz Chan-Mong, welcher bei der Thronbesteigung am 19. September 1885 den Namen Donc Kahn angenommen hat.

(Von Samoa.) Nachrichten von den Samoa-Inseln zufolge wurde deutscherseits gegen Mataafa der Krieg erklärt.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Glurns 1200 fl. und der Gemeinde Caldes zur Renovierung des Daches der dortigen Kirche 60 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Schulgemeinde St. Paul a. d. Sail zur Schulerweiterung 200 fl. zu spenden geruht.

— (Die Kaiserin von Brasilien) lässt, wie einem italienischen Blatte aus Rio de Janeiro gemeldet wird, eine reiche Nationalfahne anfertigen für die Kirche von Bourbes, welche höchst dieselbe während ihres Aufenthaltes in Europa auch besucht hat.

— (Goldene Hochzeit.) Morgen um halb 11 Uhr feiert in der Stadtpfarrkirche zum heil. Blut in Graz das Ehepaar Michael und Anna Krisper im Alter von 80 und 73 Jahren die goldene Hochzeit.

— (Kraszewski's Nachlass.) Die Erbschaft des polnischen Dichters Kraszewski, der bekanntlich früher längere Zeit als naturalisierter Sachse seinen Wohnsitz in Dresden hatte, ist jetzt gerichtlich reguliert worden. Danach hat Kraszewski ein Barvermögen von 92.000 Rubeln, eine Sammlung wertvoller Gemälde, eine Bibliothek von 40.000 Bänden, zahlreiche kostbare Handschriften u. s. w. hinterlassen. Die kaiserliche Bibliothek in Petersburg soll die Absicht haben, diejenigen Handschriften, welche sich auf russische Geschichte beziehen, käuflich zu erwerben. Das Barvermögen fällt der Witwe, welche schon seit langen Jahren ihren Aufenthalt auf ihrem Landgute in Russisch-Polen hat, und den zwei Söhnen und beiden Töchtern des Verstorbenen zu. Einer der Söhne ließ sich vor mehreren Jahren in Paris nieder und ist dort als Ingenieur und Schriftsteller thätig.

— (Mittel gegen Fieber.) Aus dem Mangel an einem allen Anforderungen der ärztlichen Praxis entsprechenden Fiebermittel erklärt sich der Eifer der chemischen Industrie in der ununterbrochen sich folgenden Herstellung von neuen fieberwidrig wirkenden Medicamenten. In sieben Jahren sind nicht weniger als sieben Fiebermittel, nämlich Chinolin, Kairin, Thallin, Antipyrin, Salol, Antifebrin und Phenazetin, in den Handel gebracht und auch ärztlich erprobt worden. Das neueste heißt, der «Post» zufolge, Pyrobin, das seiner chemischen Zusammensetzung nach Acetphenylhydrazin genannt werden müsste: es ist ein weißes, krystallisches Pulver, das nur in warmem Wasser löslich und vollkommen geschmacklos ist. Der Entdecker des neuen Medicamentes ist Professor Dreschfeld, der demselben viele Vorzüge vor den bisher gebrauchten antipyretischen Arzneistoffen nachrühmt. Das Pyrobin setzt die erhöhte Körpertemperatur sicher, schnell und auf die Dauer mehrerer Stunden herunter, es wird von den Patienten ohne Widerstreben eingenommen und erregt keine Uebelkeit. Es wirkt besonders günstig bei Lungenentzündung, Scharlach und Flecktyphus, aber auch als nervenschmerzstillendes Mittel ist es bei Migräne und Neuralgien mit Vortheil anzuwenden. Kindern kann man eine Dose von 0.12 bis 0.24 Gramm, Erwachsenen von 0.5 bis 1 Gramm darreichen, aber nur einmal im Tage. Diese Grenzen dürfen nicht überschritten werden, da das Pyrobin in größeren Gaben ein starkes Gift ist.

— (Eine romantische Ehe.) Aus einer südlichen Grasschaft Irlands melden Dubliner Zeitungen Folgendes: Der einzige Sohn einer reichen altadeligen Familie, ein Jüngling von 22 Jahren, befand sich in sehr schwächlicher Gesundheit, und der Arzt empfahl ihm, in einem wärmeren Klima zu überwintern. Als Reisebegleiterin und Wärterin wurde eine ältere Dame engagiert, und der Vater des interessanten Patienten war sehr glücklich, seinen Sohn und Erben in so guten Händen zu wissen. Einige Zeit lang gieng alles wohl. Die einlaufenden Briefe gaben über das Wohlbefinden der Reisenden

geglitten. Der linke Arm hieng schlaff herab, so dass er den Boden berührte. Auf den bleichen Lippen des Kronprinzen waren Blutstropfen wahrnehmbar. Alle drei zogen sich in das anstoßende Zimmer zurück. Es wurde beschlossen, dass Graf Hohos sofort nach Wien abzureisen habe. Neben dem Bette des Kronprinzen stand eine Girandole mit brennenden Lichtern. Als Graf Hohos das Schloß verlassen hatte, bemerkte Prinz Coburg durch die geöffnete Thür, dass die Kerzen tief herabgebrannt waren und die Flammen die papierenen Manschetten zu ergreifen drohten. Um das Ausbrechen eines Brandes zu verhindern, betraten die Zurückgebliebenen nochmals das Sterbezimmer und verlöschten die Lichter, und jetzt betrachteten sie die Leiche des Kronprinzen näher. Den Lippen entquoll eine dicke Blutwelle, welche den Boden benetzte. Nun erst bemerkten sie, dass sich mitten in der Stirne eine Schusswunde befand und dass die herabgefunkenne Hand einen Revolver hielt. Graf Hohos beschloß, in der Hofburg zuerst die Kaiserin zu verständigen. Er machte allmählich die Mittheilung, der Kronprinz sei todt. Als die Kaiserin sich entfernen wollte, um das Entsetzliche dem Kaiser mitzutheilen, sagte er: Ich habe etwas noch Schrecklicheres hinzuzufügen: Der Kronprinz hat sich selbst das Leben genommen. Das vermag ich dem Kaiser nicht zu sagen, erwiderte die Kaiserin, tief erschüttert. In der That erfuhr der Kaiser erst am Abende, dass der Kronprinz mit eigener Hand seinem Leben ein Ende gemacht habe. Unter den Briefen war auch einer an die Kronprinzessin, der schon vor acht Tagen geschrieben war.

Berlin, 2. Februar. Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht die kaiserliche Anordnung, betreffend die Anlegung einer dreiwöchentlichen Hoftrauer. Im Bundesrathe drückte Bötticher die tiefe Trauer der Versammlung über den Tod des Kronprinzen Rudolf aus und sagte: Die intimen Beziehungen Deutschlands zu dem befreundeten und verbündeten Oesterreich-Ungarn, die vielfachen verwandtschaftlichen Verbindungen der deutschen Fürstengeschlechter mit dem Hause Habsburg sichern dem Kaiser Franz Josef, seinem Hause und seinen Völkern die innigste, regste Anteilnahme der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes.

Wien, 2. Februar. Gestern nachmittags wurde vor einer Commission, bestehend aus Vertretern des Obersthofmeisteramtes und des Obersthofmarschallamtes, welcher der Erste Oberhofmeister des Kaisers, Fürst Hohenlohe, präsidirte, und der auch ein Vertreter des Ministeriums des Aeußern und des kaiserlichen Hauses beigezogen war, das Testament des Kronprinzen eröffnet und publiciert. Das Testament datiert aus dem Jahre 1886, und zwar noch aus der Zeit vor der Erkrankung des Kronprinzen. In demselben setzt Kronprinz Rudolf zur Erbin seine Tochter Elisabeth ein, der Kronprinzessin Stefanie wird auf Lebenszeit der Fruchtgenuss eingeräumt. Eine Bestimmung des Testaments verfügt, dass Sectionschef v. Szögyenyi mit der Schlichtung und Ordnung der Papiere des Kronprinzen betraut werde. Das Vermögen des Kronprinzen besteht aus einer Barsumme, aus Wertpapieren, der Insel Sacroma und dem Besitzthume Meierling.

die Literaturgeschichte Wiens und Oesterreichs ewig denkwürdigen Abende, als er auf dem «Concordia» Halle in der Mitte der Wiener Schriftsteller erschien und durch seine Anwesenheit dem ganzen Stande eine Auszeichnung verlieh, deren Erinnerung jedem Einzelnen als ein kostbares Eigenthum für das ganze Leben verbleiben wird.

So gehören denn zu den heißesten Thränen, die in dieses frühe Prinzengrab fließen werden, die der Schriftsteller des Reiches. Jeder von ihnen hat mit Kronprinz Rudolf die edelste Hoffnung seines Lebens verloren. Die Literatur Oesterreichs trauert an dem Sarge ihres ritterlichsten Helden, des ersten Schriftstellers der Monarchie. Sie zwingt sich, ihre Trauer auf den einzigen Augenblick der Gegenwart einzuschränken und kehrt den umflorten Blick mit Gewalt von der Zukunft ab, um dort nicht das Phantastebild der Größe zu sehen, zu der diese geniale Kraft noch erwachsen wäre, wenn das Verhängnis ihr die volle Spanne menschlichen Lebens und Wachstums vergönnt hätte. Denn seit Friedrich dem Großen ist unter den Fürsten dieser Erde keine so kräftige, so fruchtbare Schriftstellernatur erstanden, wie Kronprinz Rudolf von Oesterreich.

In einer jener Reden, welche der Verewigte bei festlichen Anlässen gehalten und für die er jedesmal Worte fand, die gleich zündenden Funken in die gesammte Bevölkerung fielen, sprach er die berühmten Worte: «Ein Meer von Licht möge von dieser Stätte über Wien ausgehen.» Ein Meer von Licht... er hätte es ausgegossen über sein Wien, über sein Oesterreich, an dessen schwarz umflortem Himmel sich jetzt die letzten Sterne zusammenschließen zu dem unverlöschlich leuchtenden Namen «Rudolf».

F. B.

die besten Berichte. Die Gesundheit des jungen Mannes besserte sich täglich, und seine Munterkeit nahm zusehends zu. Doch waren die zuletzt zu Händen gekommenen Briefe nicht so ganz befriedigend, wenigstens nicht für den Vater, denn sie enthielten die Meldung, daß der Sohn und Erbe eines Vermögens, das 200.000 Mark jährlich abwirft, seine — alte Wärterin geheiratet hat.

— (Betrug.) Bei der ungarischen Commercialbank präsentirte Freitag vormittags ein unbekannter Mann einen auf 40.000 fl. lautenden Check, welcher auch ausgezahlt wurde. Wie sich nun herausstellt, ist der Check gefälscht. Die Direction erstattete die polizeiliche Anzeige.

— (Das erste Avancement) dürfte der deutsche Kronprinz wohl am Geburtstage seines Vaters zu verzeichnen haben. Denn der Kronprinz erschien am vorigen Sonntag bei der Familien-Gratulation als «Gefreiter» des 1. Garde-Regiments zu Fuß und führte die jüngeren Prinzen als «Vorgeführter» vor.

— (Ein angenehmer Bürgermeister.) Wie aus Rom gemeldet wird, ereignete sich in Vambialo bei Cosenza vor einigen Tagen ein merkwürdiger Vorfall. Während der Gemeinderathssitzung zog der Bürgermeister, von seinem Sohne unterstützt, einen Revolver und gab auf mehrere Gemeinderäthe ein Schnellfeuer ab, wobei einige derselben durch die Schüsse Verwundungen davontrugen. Die Gendarmarie rettete die übrigen Gemeinderäthe vor dem gleichen Vorse.

— (Fräulein Doctor.) An der Pariser medicinischen Facultät hat am jüngsten Samstag Fräulein George Chopin aus Trébannet in der Bretagne das Diplom als Doctor der Medicin mit Auszeichnung erhalten.

— (Ein praktischer Wirt) ist der Restaurateur Frey in Vera. Derselbe kündigte vor einiger Zeit Mittagstisch an und machte gleichzeitig auf seine Altersversicherung aufmerksam. Jeder Arbeiter, der bei ihm dreißig Jahre lang zu Mittag isst sowie täglich zwei Glas Bier trinkt, soll nämlich von seinem 70. Lebensjahre ab dieselbe Menge täglich gratis erhalten.

— (Gefälschter Kaffee.) In Livorno hat die Polizei eine Fabrik entdeckt, welche sich mit Anfertigung von gefälschtem Kaffee befaßt. Die Maschinen und große Mengen von trockenen Feigen, Erbsen, Eicheln u. s. w., die zur Herstellung von «Kaffee» dienen, wurden mit Beschlag belegt.

— (Die Auswanderung aus Tirol) setzt sich fort. In Fai bei Mezzolombarbo sind 70 Personen ausgewandert, und folgen bald wieder 5 Familien nach. Aus Leifers und Branzoll werden nächstens 85 Personen die Reise nach Amerika antreten.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Kronprinz Rudolf †) Die Stimmung in der hiesigen Bevölkerung ist anhaltend eine tieftraurige. Seit dem Bekanntwerden der niederschmetternden Trauerbotschaft befindet sich die ganze Stadt in fieberhafter Aufregung. Allerorts sieht man schmerzbelegte Mienen. Die Zahl der Trauerflaggen nimmt stetig zu; nicht nur alle öffentlichen, auch viele Privatgebäude haben Trauerflaggen aufgehängt. Vor den Schaufenstern, wo das Bild des verewigten Kronprinzen ausgestellt ist, sammeln sich fortwährend Gruppen, in welchen theilnahmsvoll das entsetzliche Ereignis besprochen wird. In ergreifender Weise zeigt sich die unbegreifliche Liebe für die Person unseres erhabenen Monarchen und wie tief das dynastische Gefühl und die Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus in allen Schichten der Bevölkerung wurzelt. Beim k. k. Landespräsidium fanden sich im Laufe des vorgestrigen Tages zahlreiche Deputationen ein, um dem Herrn Statthaltererrath Scherl, welcher in Vertretung des Herrn Landespräsidenten die Condolierenden empfing, ihr Beileid auszudrücken. Es condolirten: Fürstbischof Dr. Mistia mit dem Domcapitel, der Landesauschuß, der Laibacher Gemeinderath, die Handels- und Gewerbekammer, das evangelische Pfarramt, die evangelische Cultusgemeinde, die krainische Sparcasse, die Notariats- und Advocatenkammer, der constitutionelle Verein, der Casino-Verein, der Zweigverein vom «rothen Kreuze», die philharmonische Gesellschaft, die freiwillige Feuerwehr, die Kohrschützen-Gesellschaft, der Volksschützen-Verein, der deutsche Turnverein, der Laibacher «Sokol», die Beamten der Landesregierung, des Landesgerichtes, der Finanzdirection, der Finanzprocuratur und der Bezirkshauptmannschaft, die Behrerschaft des Gymnasiums und der Lehrer-Bildungsanstalt. Im Laufe des gestrigen Tages wurden vom Herrn Landespräsidenten — der für diesen Tag aus Wien zurückgekehrt war und heute wieder dahin abreist — abermals zahlreiche Deputationen empfangen; es condolirten: der k. k. Landes-sanitätsrath, die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft, die Postbeamten, das Institut Rehn, das Veteranencorps, das Revierbergamt, die Lehrerschaft der Oberrealschule, die Handels-Belehranstalt, die geburtsärztliche Behrerschaft, der Verein der Aerzte, der Juristen-Verein, das Apothekergremium, der Gottscheer Waisenhausbau-Verein und die Generalrepräsentanz der Bank «Slavija». Auch aus den Bezirksorten treffen Berichte ein, daß Gemein-

den, Corporationen und einzelne Persönlichkeiten bei den Bezirkschefs erschienen, um ihr Beileid auszudrücken.

— (Kranzspende aus Krain.) Aus Wien telegraphirt man uns: Hofrath Weilen als Redacteur des Werkes «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» erhielt eine telegraphische Beileidkundgebung seitens der krainischen Mitarbeiter mit dem Auftrage, in deren Namen einen Kranz zu spenden.

— (Das Zeichenbegängnis des Kronprinzen.) Wie wir erfahren, haben Se. Majestät der Kaiser allergnädigst anzubefehlen geruht, daß allen jenen Körperschaften und Gemeinden, welche die Entsendung von Deputationen zum Zeichenbegängnis weiland Seiner kais. Hoheit des Kronprinzen Rudolf beschlossen haben, eröffnet werde, daß mit Rücksicht auf die beschränkten Raumberhältnisse in den betreffenden Kirchen und in der kaiserlichen Gruft die Zulassung von Deputationen zur Zeichenfeier undurchführbar erscheint. An derselben werden den betreffenden Dispositionen zufolge nur die Herren Landesmarschall und Landeshauptmänner, beziehungsweise Landmarschälle der einzelnen Kronländer theilnehmen.

— (Aus Rudolfswert) schreibt man uns unterm 1. Februar: Aus Anlaß der für das Allerhöchste Kaiserhaus und die getreuen Völker der Monarchie so schmerzlichen und tieferegreifenden Trauerbotschaft von dem Tode Sr. kaiserlichen Hoheit des allgeliebten Kronprinzen Rudolf haben nachstehende Behörden und Corporationen als: die Capitel- und Franciscaner-Geistlichkeit, die Beamten der Bezirkshauptmannschaft und des Steueramtes, das Kreisgericht, die Staatsanwaltschaft, die Gymnasialdirection, das Bezirksgericht, die Stadtvorsteherung, das Bürgercorps, die freiwillige Feuerwehr, der Ortschulrath, der Casinoverein, die Volksschulleitung, der Ortschulrath, die Gewerbeschule, der Verein «Dolenjski Sokol», der Verein «Dolenjsko pevsko društvo», der Cyrill- und Method-Verein, der katholische Gesellenverein und die beiden Zweigvereine vom «rothen Kreuze» beim Regierungsrath Ekel als Leiter der Bezirkshauptmannschaft die Bitte vorgebracht, das innigste und tiefste Mitgefühl am Schmerze des Kaiserpaars und der verwitweten Kronprinzessin im geeigneten Wege zum Ausdruck zu bringen.

— (Die Thronfolge.) Gemäß der pragmatischen Sanction und den österreichischen Hausgesetzen ist der Thron nach der Norm der Erstgeburt und nur in den männlichen Nachkommen, und erst nach dem Aussterben des letzten männlichen Agnaten in der weiblichen Nachfolge erblich. Der nunmehrige Erbe des österreichisch-ungarischen Thrones, Erzherzog Karl Ludwig, steht im 56. Lebensjahre. Falls er vor seinem älteren Bruder, dem Kaiser Franz Josef, sterben sollte, andernfalls erst nach seinem Tode, wird die Krone auf die aus der Ehe des Erzherzogs Karl Ludwig mit der verstorbenen Erzherzogin Maria Annunciata, der Tochter Ferdinands II., Königs beider Sicilien, hervorgegangene Vinie Desterreich-Erste übergehen. Erzherzog Karl Ludwig, im ganzen dreimal vermählt — jetzt mit der portugiesischen Prinzessin Maria Theresia — hat nur aus seiner zweiten Ehe männliche Nachkommen; es sind dies der 26jährige Erzherzog Franz Ferdinand, der vierundzwanzigjährige Erzherzog Otto und der einundzwanzigjährige Erzherzog Ferdinand Karl. Von diesen drei Brüdern ist nur der mittlere, Erzherzog Otto, vermählt, und zwar mit der Erzherzogin Josefa, Tochter des Prinzen Georg von Sachsen. Erzherzog Franz Ferdinand wurde am 18. December 1863 in Graz geboren und ist gegenwärtig Major des Infanterie-Regiments Nr. 102. Er führt, seitdem er das Erbvermögen der mobenefischen Seitenlinie des Kaiserhauses angetreten, gemäß testamentarischer Bestimmung des letzten Herzogs von Modena und Erzherzogs von Desterreich, Franz V., den Namen Desterreich-Erste. In dem Augenblicke seiner eventuellen Berufung zur Thronfolge wird er diesen Namen ablegen, welcher hierauf nebst dem mobenefischen Erbvermögen auf seinen jüngeren Bruder, Erzherzog Otto, übergeht.

— (Ferialtag.) Am morgigen Tage wird infolge ergangener Weisung seitens des hohen k. k. Unterrichtsministeriums an sämtlichen Lehranstalten der Unterricht eingestellt. Es wurde verfügt, daß die Schuljugend an den in den verschiedenen Kirchen stattfindenden Trauergottesdiensten theilzunehmen habe.

— (Gemälde-Ausstellung.) Die gegenwärtig in der Redoute veranstaltete Gemälde-Ausstellung erfreute sich in der vergangene Woche nicht des wünschenswerten Besuches, doch war dafür an den beiden Feiertagen der Andrang ein sehr großer. Wir möchten denjenigen, die es bisher verabsäumten, sich die Ausstellung anzusehen, deren Besuch aufs wärmste empfehlen, dies umsomehr, weil ja in unserer Stadt so selten Gelegenheit geboten ist, dergleichen Schausstellungen zu sehen. Auch sind diesmal unter der stattlichen Anzahl von Gemälden (circa 100) einige ganz hervorragende Werke berühmter moderner Meister, so «Der Dorfschneid» A. Kotta's, «Die gemüthlichen Politiker» von E. Harburger, «Der Bauernbisput» von Hugo Kaufmann u. a. m. Eine besondere Anziehung üben auch die ganz reizenden Aquarelle der Wiener Künstlerin Charlotte Lehmann, welche sich durch selten feine Ausführung

und außerordentlich zarte Farbengebung auszeichnen. Ueberhaupt kann man sagen, daß sehr viel Gutes geboten ist und gewiß jeder Besucher den Saal mit dem Wunsch verlassen wird, daß dieser Ausstellung recht bald wieder eine solche folgen möge. Es ist sehr zu wünschen, daß das Publicum das Unternehmen durch recht fleißigen Besuch unterstütze, um dadurch dem Ausstellungscomité die Möglichkeit zu bieten, künftighin in kürzeren Zwischenräumen Gemälde-Ausstellungen veranstalten zu können. Ueberdies ist zu hoffen, daß der niedrige Eintrittspreis (20 kr.) dazu beitragen wird, den Besuch auch bis zum Schlusse der Ausstellung, am 11ten d. M., noch recht lebhaft zu gestalten.

— (Aus Tschernembl) schreibt man uns unterm 1. Februar: Bei Einlangen der erschütternden Trauerkunde über das Ableben des Kronprinzen Rudolf hielt eben der neuconstituierte k. k. Bezirksschulrath seine erste Sitzung ab. Derselbe gab, erschüttert von der schmerzlichen Nachricht, sofort seiner tiefergebensten Theilnahme für Se. Majestät und das schwergeprüfte Kaiserhaus Ausdruck und schloß zum Zeichen der Trauer seine Sitzung. Ebenso silierte spontan die Citalnica die Vorbereitungen zu dem am 2. Februar geplanten Bodnik-Balle. Bald darauf wurden das hiesige Amtsgebäude, das Gemeindehaus und viele Privathäuser schwarz beflaggt, während in der Pfarrkirche mit allen Glocken geläutet wurde. Auch in anderen Orten des Bezirkes, denen die Trauerkunde schon gestern bekannt wurde, ertönte sofort das Trauergeläute, so meines Wissens in Semič und Mötting. Abends erhielt der Herr Bezirkshauptmann von der Stadtgemeindevetretung Mötting ein Telegramm, in welchem das innigste Beileid der genannten Stadtgemeindevetretung ausgedrückt wurde. Ferner sind heute vormittags sämtliche in Tschernembl wohnhafte Beamte und sonstige Staatsdiener, auch jene des Ruhestandes, ferner die hiesige Stadtgemeindevetretung in corpore und unter Führung des Bezirksschulinspectors alle Lehrer sowie viele Private, darunter auch einfache Landleute, beim Herrn Bezirkshauptmann mit der Bitte erschienen, vermitteln zu wollen, daß der Ausdruck der innigsten Theilnahme aller Bevölkerungskreise im geeigneten Wege an den Stufen des Allerhöchsten Thrones niedergelegt werde. Bei der Anhänglichkeit der Bevölkerung an Se. Majestät und das Allerhöchste Kaiserhaus ist es natürlich, daß auch aus anderen Orten des Bezirkes anlässlich des unsagbar herben Schicksalschlages Trauerkundgebungen erfolgen werden.

— (Zur Supplentenfrage.) In der letzten, stark besuchten Versammlung des Vereines «Mittelschulen» in Wien wurde über Professor Dr. Karl Tumlirz' Theilnahme zur Besserung der Lage der Supplenten debattirt. Das Ergebnis der Verhandlungen, an denen sich auch Reichsraths-Abgeordneter Professor Dr. v. Kraus lebhaft theilte, war die nahezu einstimmige Annahme dreier Thesen, deren Inhalt im wesentlichen folgender ist: 1.) Alle vollständig approbierten Supplenten an Staatsanstalten sind Staatsbeamte und genießen alle denselben besonders im Mobilisierungsfalle eingeräumten Rechte und Beneficien; 2.) die Supplenten der Gymnasien, Realschulen und verwandten Lehranstalten sind in zwei Kategorien einzutheilen: in solche, die eine dauernde Stelle versehen, und in solche, die beurlaubte Lehrer für ein oder zwei Semester substituieren, beziehungsweise nur einzelne Stunden vertreten; 3.) die Bezüge der Supplenten der ersten Kategorie werden ein für allemal angewiesen und sind eine untheilbare Gebür, die der Genannte unverschuldet nicht mehr verlieren kann.

— (Der Laibacher Musealverein) hielt am vorigen Dienstag eine Monatsversammlung ab. In derselben zeigte, wie wir einem ausführlichen Bericht entnehmen, Herr Custos Deschmann einen diesertage bei Reifnitz durch Herrn Klun geschossenen und dem Landesmuseum überlassenen Singhschwan vor und bemerkte, daß dieser Vogel gegenwärtig auch auf dem Glinzer See häufig vorkomme. Sodann wurde das Geschenk des verewigten Kronprinzen Rudolf, bestehend in 69 auf japanischem Papier gedruckten Holzschnitten aus dem Werke «Desterreich-Ungarn in Wort und Bild», vorgelegt. Die Feinheit und künstlerische Ausführung dieser bekanntlich in Wien hergestellten Schnitte erregt ungetheilte Bewunderung. Custos Deschmann hielt sodann einen freien Vortrag über die im Landesmuseum befindlichen Briefe des bekannten hervorragenden und vielseitigen krainischen Forschers Siegmund Baron Jois, welche dieser an Baron Erberg in Lustthal, den fleißigen und verständnisvollen Sammler und späteren Erzieher Erzherzogs Ferdinand, gerichtet hat. Aus diesen Briefen entwickelte der Vortragende in geistvoller Weise ein förmliches Lebensbild, in welchem er die hohe Denkungsart des die letzten zwanzig Jahre seines Lebens an das Zimmer gefesselten Forschers und auch seinen Einfluss auf die Förderung wissenschaftlicher Studien, zu denen er Kopitar und Bodnik zu begreifen wußte, hervorhob. Herr Deschmann legte weiters verschiedene in Krain gefundene Eisenschwerter vor: zwei trumme einschneidige mit kurzem Griff, im Laibacher Moor gefunden, und ein kurzes, gerades einschneidiges Schwert aus dem Laibacher Moor, welches zu den seltenen Funden gehört. Der Zeit ihrer Entstehung nach dürften diese Funde aus der Mitte des 1. Jahrhunderts vor Christi Geburt stammen. Mehrere lange gerade Schwerter mit

großem Griff, welche man an kurzen Ketten, die neben den Schwertern lagen, trug, wurden gleichfalls vorgelegt. Diese letzteren Funde stammen aus Rassenfuß und gehören einer jüngeren, jedoch ebenfalls vorrömischen, nämlich der la Teno-Periode an. Der Vortragende hob hervor, wie sich in Krain die verschiedenen Culturepochen verfolgen ließen. Man dürfe also annehmen, daß die höhere Kultur eines anderen Volkes die Kultur der Kelten überholt und dieser ein anderes Gepräge aufgedrückt habe. Solche Fundstätten mit mehreren in ihren Interwallen allerdings nicht näher zu bezeichnenden Culturepochen fanden sich in Krain bei Planina im Wippacher Thale, bei St. Michael nächst Abelsberg, in der Gegend von Laas-Altenmarkt, wo die jacobische Stadt Terpo zu suchen ist, ferner in der Nähe der Gurkquellen, sowie bei Pobjemel in Unterkrain, wo sich stets an ältere Begräbnisstätten jüngere, anderen fremden Culturepochen angehörige anschließen.

(Städtische Wasserleitung.) Bei den Arbeiten für die Wassergewinnung im Laibacher Felde ist bereits ein bedeutender Fortschritt zu constatieren. Nicht nur, daß sämtliche drei Brunnen und der Hauptschacht bis zum Niveau des Grundwasserspiegels, also auf zwanzig Meter abgeteuft und bereits ausgemauert worden sind, ist auch der Stollen, der diese Brunnen in einer Tiefe von circa 19 Meter unter dem Terrain unterirdisch verbindet, zu beinahe zwei Dritttheilen der Gesamtlänge von 300 Meter durchgebrochen. Der Fortschritt dieser Arbeiten sowohl bei den Brunnen als auch in einzelnen Theilen der Gallerie (Stollen) war sehr verschieden; während im westlichen Theile der Anlage bei einer Tiefe von 7 Meter abwärts ununterbrochen in sehr hartem Conglomerat gesprengt werden mußte und auch die Gallerie-theile, die von den westlichen zwei Brunnen auf beide Seiten vorgetrieben werden, beständig in compacten Felsen sich befinden und daher einer Abbohlung fast gänzlich entbehren können, waren die Arbeiten in den östlichen zwei Brunnen und der anschließenden Gallerie dagegen bedeutend leichter, so daß diese zwei Brunnen, die am spätesten begonnen wurden, früher fertiggestellt worden sind als die westlichen, ja es werden dieselben schon in den nächsten Tagen durch den Stollen verbunden sein. Aus diesem Grunde wäre bei einer etwaigen späteren Erweiterung der Anlage dieselbe nach Osten und nicht gegen Westen, also gegen die Hauptstraße zu verlängern. Nach dem bisherigen Vorschreiten der Arbeiten dürfte in der zweiten Hälfte des Monats Februar der Stollendurchbruch vollendet sein, worauf die Maurerarbeiten, die in der kälteren Jahreszeit vollkommen sistiert wurden, inzwischen wieder aufgenommen werden können. Was die anderen Arbeiten bei der städtischen Wasserleitung anbelangt, so sind dieselben einestheils schon an Unternehmer vergeben, die Vergebung der Maschinenanlage ist im Zuge, die Hochbauten dürften binnen 14 Tagen zur Ausschreibung gelangen, womit die Inangriffnahme sämtlicher Arbeiten gesichert sein wird.

(Vom Tage.) Unter den mannigfachen unrichtigen Darstellungen der Vorgeschichte der in der «Wiener Zeitung» vom 1. d. M. erfolgten Publication der näheren Umstände, über die erschütternde Katastrophe des Hinscheidens Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolph begegnen wir auch der Mittheilung, daß es des besondern Eingreifens des Ministerpräsidenten v. Tisza bedürft hätte, um den von manchen Seiten erhobenen Bedenken gegen das Begehren nach vollständiger Darstellung des wahren Sachverhaltes zu überwinden. Diese Darstellung entspricht, wie von ganz kompetenter Seite versichert wird, den Thatfachen nicht. Als Ministerpräsident v. Tisza in Wien eintraf und bei dem Minister des Aeußern Grafen Kalnoky vorsprach, war die Allerhöchste Ermächtigung zur rückhaltslosen Publication des wahren Sachverhaltes schon erteilt worden, und war man bereits mit der Redigierung der hierauf bezüglichen Kundmachung beschäftigt.

(Todesfall.) In Billachgratz ist am 30sten Jänner der Besitzer Johann Peter nel gestorben. Der Verbliebene fungierte 27 Jahre als Gemeindevorsteher und wurde von Sr. Majestät durch Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

(Weitere Absagen.) Der hiesige Gesangverein «Slave», die Citalagen in Rudolfswert, Abelsberg und Wippach, der Leserverein in Franzdorf, der Gesangverein «Omey» in Kropf, der Gesangverein in Vittai, die freiwillige Feuerwehr in St. Marein u. haben aus Anlaß des Trauerfalles im Allerhöchsten Kaiserhause die für vorgestern und gestern anberaumt gewesenen Festlichkeiten abgesagt.

(Zur Wasserfrage in Cilli.) Cilli soll eine Wasserleitung erhalten, da sich jedoch in der Nähe der Stadt keine ausreichend ergiebige Quelle findet, wird man gezwungen sein, Tiefbohrungen vorzunehmen und ein Reservoir im Josefhaine anzulegen. Die Kosten sind für den dormaligen Umfang der Stadt mit 75.000 Gulden veranschlagt.

(Der Ausschuss der Gemeinde Oberloitsch) hat in seiner vorgestrigen Sitzung eine Trauerkundgebung anlässlich des erschütternden Hinscheidens Seiner kais. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolph beschlossen und selbe im schriftlichen Wege dem

Herrn k. k. Bezirkshauptmann in Loitsch zur weiteren Verfügung übermittelt.

(Personalnachrichten.) Die Gemeinde Höflein hat die Herren Josef Gorup und Bezirkshauptmann Merk zu Ehrenmitgliedern der genannten Gemeinde ernannt. — Herr Dr. Jakob Segula wird in Klagenfurt seine Advocaturkanzlei eröffnen.

(Militärisches.) Der Assistenzarzt in der Reserve Doctor der gesammten Heilkunde Heinrich Langer des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach wurde mit Verleihung in seiner dormaligen Eintheilung zum Oberarzt in der Reserve ernannt.

(Erfroren.) Aus Tschernembl berichtet man uns: Am 29. Jänner nachmittags wurde der Besitzer Johann Spreitzer von Wajna Was im Walde «Berh» nächst der Ortschaft Lahina todt aufgefunden. Den Erhebungen zufolge ist Spreitzer am 28. v. M. nachmittags vom Jahrmärkte in Weinitz nach Hause gegangen, hat bei Eintritt der Dunkelheit den Weg verfehlt, hat sich, um auszurasten, auf einen Holzhaufen gesetzt, ist jedoch vor Müdigkeit eingeschlafen und erfroren.

(Ein Deserteur.) Samstag vormittags wurde im Stadtpark zu Graz durch einen Sicherheitswachmann ein junger ausweisloser Mann angehalten, von dem sich herausstellte, daß er mit dem im Wiener Polizei-Anzeiger beschriebenen Deserteur Franz Matoš aus St. Martin bei Vittai identisch sei. Er wurde von der Sicherheitsbehörde an das dortige Stationscommando eingeliefert.

(Zaubervorstellungen.) Der persische Prestidigitateur und Hofkünstler Ghulam Hussein veranstaltete an den beiden Feiertagen in der Restauration «Europa» Zaubervorstellungen. Ghulam Hussein verstand es, die Anwesenden in ausgezeichnete Weise zu unterhalten.

(Den Verletzungen erlegen.) Der in Storé auf dem Bahnhofe durch Ueberfahrenwerden verunglückte Werksarbeiter Meluš ist im Cillier Spital den Verletzungen erlegen.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 3. Februar. Um 9<sup>1/2</sup> Uhr abends fand nach Einsegnung durch den Hofburgpfarrer Mayer die Uebertragung der Leiche vom Apartement des Kronprinzen in die Hofburgpfarrkirche nach dem festgesetzten Ceremoniell statt. Die ungarischen Abgeordneten wählten heute 64 Mitglieder, welche sich mit dem Präsidenten zur Leichenfeier nach Wien begeben. In Braunschweig wurde eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet.

Wien, 3. Februar. Nach den Aeußerungen des Grafen Stefan Karolyi hätte der Kronprinz vor der verhängnisvollen That fünf Briefe geschrieben, an den Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, den Erzherzog Otto und den Prinzen von Braganza.

Wien, 3. Februar. Die «Wiener allgemeine Zeitung» schreibt: Niemand vermag sich der Ueberzeugung zu verschließen, daß der unglückliche Prinz der normalen menschlichen Willensfreiheit beraubt war, als er sich des Lebens entäußerte, daß somit die That keinerlei Schatten auf sein Andenken wirft.

Wien, 3. Februar. Da die Kranzspenden bereits das Todtenzimmer ausfüllen, wurden die nachfolgenden im Nebensaale untergebracht. Kranzspenden langten noch vom Sultan, von dem Abgeordnetenhause, Herrenhause, dem galizischen Landesauschusse, dem Infanterie-Regimente Nr. 29 u. s. w. ein.

Wien, 3. Februar. Von dem angeblichen Verzicht des Erzherzogs Karl Ludwig auf die Erbfolge ist in unrichteten Kreisen nirgends etwas bekannt. Der Kaiser empfing heute die Botschafter Prinz Reuß und Sir Paget. Außer dem Präsidium des Abgeordnetenhauses nehmen noch die Abgeordneten Dr. Rieger, Dr. v. Plener und Fürst Liechtenstein an der Leichenfeier des Kronprinzen theil. Die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses findet am 7. Februar um sechs Uhr abends statt. Das gestern abends hier angekommen belgische Königspaar und Prinz Balduin verrichteten morgens eine stille Andacht an der Bahre des Kronprinzen und legten Kränze nieder. Tagsüber war heute ein unbeschreiblicher Andrang der Bevölkerung in der Hofburg. Die Trauerdecoration der Stadt, namentlich der Straßen, welche der Trauerzug passiert, schreitet in imposanter Weise fort. Im Curatorium des Handelsmuseums hielt Präsident Graf Coronini eine ergreifende Gedenkrede. In den evangelischen Kirchen beider Bekenntnisse fand heute vormittags ein Trauergottesdienst in Anwesenheit des Botschafters Prinzen Reuß, der hier weilenden Fürstlichkeiten und Gesandten protestantischen Glaubens, des Curatoriums und der Professoren der evangelisch-theologischen Facultät statt. Weiters sind Kränze eingelangt oder unterwegs von König Milan, Grafen Julius Andrassy, von den Städten Prag und München, vom österr. ung. Hilfsvereine «Kronprinz Rudolf» zu Berlin, vom ungarischen Abgeordnetenhause u.

Budapest, 2. Februar. Mit Bezug auf hier verbreitet gewesene Gerüchte von einem Unwohlsein des Kaisers hat Ministerpräsident Tisza an den «Nemzet»

folgendes Telegramm gerichtet: Se. Majestät befindet sich, Dank der göttlichen Vorsehung, trotz des großen Schlages, der ihn betroffen, ganz wohl, und ich bitte, dies allen entgegengesetzten Gerüchten gegenüber in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten. Nach dem Leichenbegängnisse kommt der Kaiser nach Budapest.

Washington, 3. Februar. Der Senat hat mit 38 gegen 15 Stimmen den Auslieferungsvertrag mit England abgelehnt.

Paris, 3. Februar. Die Nachricht, daß Kronprinz Rudolf selbst Hand an sich gelegt habe, macht hier einen tiefen Eindruck und steigerte womöglich die allgemeine Theilnahme.

Paris, 2. Februar. Die Kammer hat mit 300 gegen 240 Stimmen das Vertrauensvotum für die Regierung angenommen.

Brüssel, 2. Februar. Trotz strömenden Regens war anlässlich der Abreise der Königsfamilie nach Wien der Platz vor dem Luxemburger Bahnhofe mit einer dichtgedrängten Menschenmenge bedeckt, welche den Monarchen theilnahmenvoll begrüßte. Der König dankte thranenenden Auges, während die Königin heftig schluchzte. Im Gefolge des Königspaares befinden sich zwanzig belgische Cavaliere. Das Königspaar bleibt acht Tage in Wien.

Petersburg, 3. Februar. Da Kaiser Franz Josef ersuchte, die Entsendung einer Deputation des Infanterie-Regimentes Sjewsk, dessen Oberstinhaber Kronprinz Rudolf gewesen, anlässlich der Leichenfeier zu unterlassen, befahl der Zar den Officieren desselben, zehntägige Trauer zu tragen.

Athen, 2. Februar. Die Kammer genehmigte die mit der österreichisch-ungarischen Lloyd-Gesellschaft abgeschlossene Convention.

Berlin, 3. Februar. Der Kaiser präsidirte heute einer militärischen Sitzung, an welcher außer Waldersee und dem Kriegsminister auch Molitte theilnahm.

### Verstorbene.

Den 31. Jänner. Maria Mojetic, Maurers-Tochter, 6 Monate, Polanastraße 53, Tuberculose. — Maria Rajdic, Greislers-Gattin, 32 Jahre, Schloßergasse 3, Processus puerperalis.

Den 1. Februar. Maria Bidič, Inwohnerin, 90 Jahre, Kuththal 11, Marasmus. — Anton Pirč, Zwängling, 56 J., Polanadam 50, Lungendäm.

Den 2. Februar. Alois Jupančić, Bergarbeiter, 56 J., Kuththal 11, Neubildung des Gehirns.

### Lottoziehungen vom 1. Februar.

Wien: 51 12 50 40 81.  
Graz: 64 77 62 21 8.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
1.	7 U. Mg.	730.1	4.2	SW. mäßig	bewölkt	0.00
	2 » N.	727.9	5.2	SW. heftig	halb heiter	
	9 » Ab.	730.1	2.2	SW. s. heftig	bewölkt	
2.	7 U. Mg.	728.0	3.2	D. schwach	bewölkt	18.00
	2 » N.	726.5	5.0	windstill	Regen	Schnee
	9 » Ab.	724.4	4.6	D. schwach	Regen	Regen
3.	7 U. Mg.	724.9	0.2	ND. schwach	Schnee	9.50
	2 » N.	723.6	0.4	ND. schwach	Schnee	Schnee
	9 » Ab.	722.3	-5.5	Windstill	Rebel	Schnee

Den 1. Februar: Morgens bewölkt, dann ziemlich heiter, tagsüber windig. Den 2. Februar: Tagsüber düster, regnerisch, an den südlichen Bergabhängen der Schnee geschmolzen. Den 3. Februar: Seit morgens 5 Uhr Schneesfall, bis 2 Uhr nachmittags anhaltend, dann theilweise Aufheiterung, abends Rebel. Das Tagesmittel der Temperatur an den drei Tagen 3.9°, 4.3° und 1.6°, beziehungsweise um 5.0° und 5.4° über und um 0.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (6194) 104—23

### Dankfagung.

Für die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und bei dem Ableben unserer innigstgeliebten Tochter

## Albine

sowie für die schönen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt den innigsten Dank

die Familie Kokalj.

### Beilage.

Der Localaufgabe unseres heutigen Blattes liegt eine populär-wissenschaftliche medicinische Broschüre von J. S. Warner & Comp. bei.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industrie-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 28.

Montag den 4. Februar 1889.

(326) 3-3 Verkaufbar. Nr. 390. An der k. k. geburts-hilflichen Lehranstalt zu Laibach beginnt der Sommerlehrcurs für Hebammen mit deutscher Unterrichtssprache am 1. März 1889...

(437) Präs.-Nr. 590. Grundbuchs-führerstelle bei dem k. k. Bezirksgerichte in Frohnleiten X. Rangklasse. Gesuche bis 14. Februar 1889 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium in Graz.

(346) 3-3 Kundmachung. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. December 1888 den Beschluss des Landtages des Herzogthumes Krain allergnädigst zu genehmigen geruht...

(392) 3-2 Dienstesausschreibung. Bei der Stadtgemeinde Laibach ist der Posten des Stadtgärtners mit dem Jahresgehälte von 390 fl. und freier Wohnung, beziehungsweise eventuell der Posten eines Gärtnergehilfen mit der Jahresbestallung von 300 fl. zu besetzen...

Anzeigebblatt.

(456) 3-1 Kundmachung. Wegen der Ausbreitung der Blattern werden die Jahrmärkte am 9. Februar l. J. in Sagor und am 14. Februar l. J. in St. Lamprecht von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Littai untersagt.

(437) Präs.-Nr. 590. Grundbuchs-führerstelle bei dem k. k. Bezirksgerichte in Frohnleiten X. Rangklasse. Gesuche bis 14. Februar 1889 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium in Graz.

(27-3) Nr. 9589. Curatorsbestellung. Vom gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, dass das k. k. Landesgericht in Laibach mit Beschlusse vom 15. September 1888, Zahl 7615, über Helena Hočevar von Prapreče wegen Blödsinnes die Curatel zu verhängen befunden habe...

se je tusodni odlok 15. maja 1888 št. 3930, za njih postavljenemu oskrbniku gosp. Gregorija Lahu iz Lože vročil. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 25. januarja 1889.

(455) 3-1 Nr. 9923. Dritte executive Feilbietung. In der Executionssache der Filialkirche in Kal (durch den Herrn Dr. Deu von Adelsberg) wurde wegen 103 fl. s. A. die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Kontel von Kal Nr. 48 sub Einlage-Z. 90 der Catastralgemeinde Kal auf den 8. Februar 1889 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.

(426) 3-2 Nr. 106. Kundmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Krainburg wird bekannt gemacht, dass über den Inwohner Michael Jerman von Prase wegen Blödsinnes mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 29sten December 1888, Z. 11 199, die Curatel verhängt und demselben der Grundbesitzer Johann Kuralt von Mavčice zum Curator bestellt wurde.

(157) 3-2 St. 9852. Relicitacija. Na prošnjo Neže Brinsek in Ane Gaudini dovoljuje se relicitacija od Marjete Homove iz Cérknice vsled zapisnika de praes. 14. decembra 1886, št. 1559, za 340 gl. kupljenega, na 180 gold. pa cenjenega zemljišča rektf. št. 559/2 ad Haasberg, ter odloči dan za izvršitev na 21. februvarja 1889 ob 11. uri dopoludne s pristavkom, da se bode to posestvo oddalo le proti takojšnjji plači izkupila.

(5643) 3-2 St. 6186. Oklic izvršilne zemljiščne dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah naznanja: Na prošnjo Franceta Tavžlja iz Zdenke Vasi dovoljuje se izvršilna dražba Antonu Adamiču lastnega sodno na 7612 gold. cenjenega zemljišča, vpisanega v vlogah št. 257, 258, 259, 260 in 261 katastralne občine Cesta v Ponikvah. Za to se določujeta dva dražbeni dneva, prvi na dan 26. februvarja in drugi na dan 29. marca 1889, vsakikrat od 10. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednost oddalo.

(454) 3-1 Nr. 178. Zweite exec. Feilbietung. In der Executionssache des mj. Josef Penko (durch Herrn Dr. Eduard Deu von Adelsberg) wurde wegen 5 fl. s. A. die zweite executive Feilbietung der Realität des Josef Kontel von Kal Haus-Nr. 48 sub Einlage-Zahl 90 der Catastralgemeinde Kal auf den 8. Februar 1889 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.

(339) 3-3 St. 334. Oklic. Na prošnjo Janeza Želkota (po Leopoldu Fleišmanu iz Metlike) proti Ivetu Plescu iz Zelebeja štev. 7 se je z odlokom dne 11. julija 1888, št. 7338, ustavljena izvršilna dražba zemljišč vložna št. 108 katastralne občine Božakovo in vložne št. 889, 890, 891, 892, 893 in 894 katastralne občine Draščice na dan 8. marca 1889 dopoludne od 11. do 12. ure s poprejšnjim pristavkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. januarja 1889.

(420) 3-2 St. 602. Oklic. Od c. kr. okrajnega sodišča v Loži se naznanja Martinu in Marijani Pavlin, Marjeti Škerl in Jeri Klančar iz Kruščega, oziroma njih neznanu kje nahajajočim se pravnim naslednikom, da

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveno zapisnik in zemljknižni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah dne 26. novembra 1888.

(454) 3-1 Nr. 178. Zweite exec. Feilbietung. In der Executionssache des mj. Josef Penko (durch Herrn Dr. Eduard Deu von Adelsberg) wurde wegen 5 fl. s. A. die zweite executive Feilbietung der Realität des Josef Kontel von Kal Haus-Nr. 48 sub Einlage-Zahl 90 der Catastralgemeinde Kal auf den 8. Februar 1889 um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.

(339) 3-3 St. 334. Oklic. Na prošnjo Janeza Želkota (po Leopoldu Fleišmanu iz Metlike) proti Ivetu Plescu iz Zelebeja štev. 7 se je z odlokom dne 11. julija 1888, št. 7338, ustavljena izvršilna dražba zemljišč vložna št. 108 katastralne občine Božakovo in vložne št. 889, 890, 891, 892, 893 in 894 katastralne občine Draščice na dan 8. marca 1889 dopoludne od 11. do 12. ure s poprejšnjim pristavkom ponovila. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 12. januarja 1889.

(420) 3-2 St. 602. Oklic. Od c. kr. okrajnega sodišča v Loži se naznanja Martinu in Marijani Pavlin, Marjeti Škerl in Jeri Klančar iz Kruščega, oziroma njih neznanu kje nahajajočim se pravnim naslednikom, da

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveno zapisnik in zemljknižni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lašičah dne 26. novembra 1888.